

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	21
Literaturverzeichnis	23
1. Kapitel: Einleitung	45
2. Kapitel: Geschichte der Kinderarbeit und ihrer Ächtung	53
A. Kinderarbeit und Arbeitsschutz – eine kulturelle und historische Betrachtung	53
I. Rechtsgeschichtlicher Hintergrund	54
1. Vom Mittelalter bis zur frühen Neuzeit	54
a) Die Anfänge von kinderschützenden Normen	55
b) Das Zunftwesen	56
c) Arbeitsethik	57
2. Von der Neuzeit bis zur Moderne	58
a) Kinderarbeit in der vorindustriellen Manufaktur	58
b) Das Zeitalter der Aufklärung	59
c) Die industrielle Revolution	59
aa) Die gewandelten Arbeitsbedingungen in den Fabriken	60
bb) Die Arbeitsverhältnisse der Kinder	61
cc) Die Entstehung der ersten Schutzgesetze für Kinder und Jugendliche	62
dd) Das Regulativ zur Beschränkung von Jugendfabrikarbeit von 1853	64
ee) Die Gewerbeordnungsnovelle von 1878	65
d) Die aufkommende Arbeiterbewegung	66
e) Der Rückgang der Kinderfabrikarbeit und seine Ursachen	67
3. Kinderarbeit im 20. Jahrhundert und die aktuelle Lage	68
a) Das Kinderschutzgesetz von 1903	69
b) Internationale Bestrebungen und Abkommen zum Kinderschutz	69
aa) Die „Genfer Erklärung“ von 1924	70
bb) Die „Erklärung über die Rechte des Kindes“ von 1959	70
cc) Die „UN-Kinderrechtskonvention“ von 1989	71
dd) Die ILO-Konventionen Nr. 138 und 182	71

c) Die aktuelle Situation von Kinderarbeit	72
II. Definition von Kinderarbeit	72
III. Erscheinungsformen von Kinderarbeit	74
1. Einführung	74
2. Kinder als Sklaven	74
3. Kindersoldaten	75
B. Schlussbetrachtung	76
 3. Kapitel: Die Entwicklung von Verhaltenskodices im Hinblick auf menschwürdige Herstellungs-, Produktions- und Distributionsprozesse, insbesondere in Bezug auf Kinderarbeit (Akteure, Inhalte, Beteiligung)	79
A. Verhaltenskodices – Soziale Selbstverpflichtungen transnationaler Unternehmen	79
I. Der Begriff des Verhaltenskodexes	80
II. Der Rahmen: Corporate Social Responsibility und Sozialstandards	82
III. Rechtsnatur und Funktion	83
1. Funktion	83
a) Der Verhaltenskodex als Werbeinstrument von Unternehmen	83
b) Verhaltenskodices als internationale Rechtssetzungs- instrumente	84
2. Problem der Rechtsnatur	85
IV. Die historische Entwicklung von Verhaltenskodices	86
1. Die ersten Anfänge von menschenrechts- und arbeitsrechts- bezogenen Verhaltenskodices	86
2. Die 80er Jahre – Die Öffnung der globalen Märkte durch eine Phase der wirtschaftspolitischen Deregulierung	88
3. Die 90er Jahre – Menschenrechtsverstöße bei der ausländischen Warenproduktion im Fokus der medialen Industriegesellschaft ..	89
V. Überwachungs- und Kontrollsysteme: Monitoring und Verifizierung	90
1. Monitoring	91
2. Verifizierung	92
VI. Akteure und Inhalte	92
1. Internationale Organisationen	93
a) Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO)	93
aa) Die Dreigliedrige Grundsatzerklärung über Multinationale Unternehmen	95

bb) Die Erklärung der ILO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit	96
cc) Die Erklärung der ILO über soziale Gerechtigkeit für eine faire Globalisierung	97
b) Die Organisation der Vereinten Nationen (UNO)	98
aa) Der UN-Wettbewerbskodex	98
bb) Der United Nations Global Compact	99
c) Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)	100
2. Staatliche Akteure	101
a) Die Europäische Union	101
b) Die Bundesrepublik Deutschland	102
3. Private Akteure	103
a) Unternehmen und Unternehmensverbände	104
aa) Unternehmensinterner Verhaltenskodex	104
bb) Business Social Compliance Initiative (BSCI)	105
b) Gewerkschaften	105
c) Nichtregierungsorganisationen (NGOs)	106
aa) Social Accountability International (SAI)	107
bb) Stellungnahme	108
cc) Fair Labour Association (FLA)	109
B. Schlussbetrachtung	110
 4. Kapitel: Die Verbreitung von Gütesiegeln (Akteure, Inhalte, Beteiligung)	113
A. Siegelbotschaften – Werbelabels mit sozialem Gehalt	113
I. Bedeutung und Verbreitung von Siegeln im Allgemeinen – Ein geschichtlicher Abriss	114
II. Ethischer Konsum – Siegelbotschaften des fairen Handels	115
III. Rechtsnatur und Funktion	116
IV. Sozialsiegel und Fairer Handel – Ein entwicklungspolitisches und ökonomisches Konzept	117
V. Akteure und Inhalte	119
1. Normierungs- und Akkreditierungsinstitutionen	119
a) Fair Trade Labelling Organizations (FLO)	119
b) Social Accountability Initiative (SAI)	121
c) The International Fair Trade Association (IFAT)	121
2. Labelorganisationen und Fair-Handels-Vereinigungen	122
a) TransFair e.V. (Fair-Trade)	123
b) Gesellschaft für Partnerschaft mit der Dritten Welt (GEPA)	124

3. Zertifizierungsagenturen	124
B. Schlussbetrachtung	126
5. Kapitel: Das allgemeine Anspruchsinstrumentarium des Wettbewerbsrechts	131
A. Die Sanktionsansprüche des deutschen Wettbewerbsrechts	131
I. Wettbewerbsrechtlicher Anspruch auf Unterlassung	131
1. Rechtshistorie des Begehrens auf Unterlassung	132
2. Verletzungsunterlassungsanspruch	133
3. Vorbeugender Unterlassungsanspruch	135
4. Wettbewerbsrechtliche Unterlassungserklärung	136
a) Allgemeines	137
b) Voraussetzungen und Rechtsnatur	137
II. Wettbewerbsrechtlicher Anspruch auf Beseitigung	140
III. Wettbewerbsrechtlicher Anspruch auf Schadensersatz	140
1. Anspruchsberechtigte	141
2. Verletzungshandlung	142
3. Kausalität und Zurechenbarkeit	142
a) Kausalität	142
b) Schutzzweck der Norm	143
4. Verschulden	144
5. Schaden	144
B. Schlussbetrachtung	146
6. Kapitel: Der Verletzungstatbestand der unberechtigten Berufung auf Kodices und Siegel	147
A. Das Wettbewerbsrecht im Zeichen der Corporate Social Responsibility (CSR)	147
I. Einleitung	149
II. Die Europäisierung des Lauterkeitsrechts auf dem Weg zu einer gemeinschaftsrechtlichen Wirtschaftsverfassung	149
I. Die Richtlinie über unlautere Geschäftspraktiken	151
a) Überblick	151
b) Anwendungsbereich	152
c) Unlautere Geschäftspraktiken i. S. des Anhangs I	153
aa) Verbotstatbestand Nr. 1	155
aaa) Falsche Behauptung	155
bbb) Begriff des Verhaltenskodexes	157
(1) Freiwillige Selbstverpflichtungen	157
(2) Absichtserklärungen	158
(3) Urheber eines Kodexes	159

(4) Inhaltliche Anforderungen	159
bb) Verbotstatbestand Nr. 2	160
aaa) Zweck der Vorschrift	161
bbb) Gütezeichen, Qualitätskennzeichen oder Ähnliches ..	161
cc) Verbotstatbestand Nr. 3	163
aaa) Zweck der Vorschrift	163
bbb) Vermeintliche Billigung des Verhaltenskodexes durch eine öffentliche oder andere Stelle	163
2. Schlussbetrachtung	164
III. Die unberechtigte Berufung auf Kodices und Siegel nach der „schwarzen Liste“	165
1. Gebot der richtlinienkonformen Auslegung	166
2. Nutzung von Verhaltenskodices ohne Berechtigung	166
a) Anwendungsbereich	167
b) Tatbestand des Per-se-Verbots nach Nr. 1 des Anhangs zu § 3 III UWG	168
aa) Begriff des Verhaltenskodexes	169
bb) Inhaltliche Anforderungen	169
cc) Unwahre Angabe über die Selbstverpflichtung	169
c) Tatbestand des Per-se-Verbots nach Nr. 3 des Anhangs zu § 3 III UWG	171
aa) Zweck der Vorschrift	171
bb) Unwahre Angabe über die Billigung des Verhaltenskodexes	172
3. Nutzung eines Siegels ohne Berechtigung i. S. der „schwarzen Liste“	172
a) Tatbestand des Per-se-Verbots nach Nr. 2 des Anhangs zu § 3 III UWG	173
aa) Zweck der Vorschrift	173
bb) Gütezeichen, Qualitätskennzeichen oder Ähnliches	174
cc) Ohne Genehmigung	174
b) Tatbestand des Per-se-Verbots nach Nr. 4 des Anhangs zu § 3 III UWG	175
aa) Zweck der Vorschrift	175
bb) Variante 1	176
cc) Variante 2	176
IV. Wettbewerbsrechtliche Beurteilung der unberechtigten Berufung auf Siegel nach § 5 UWG	178
1. Irreführende Angabe durch Siegelverwendung	179

a) Irreführende Angaben über Menschenrechts- und Sozialstandards als wesentliche Merkmale der Ware oder Dienstleistung	179
aa) Anwendungsbereich	180
bb) Anwendungskonkurrenz zur „schwarzen Liste“	180
cc) Siegel als Angabe über Tests oder Testergebnisse	180
aaa) Irreführung über die Prüf- und Kontrollstelle des Siegels	181
bbb) Irreführung über eine Eigenschaft der Siegelvergabestelle	182
b) Irreführung über die betriebliche Herkunft (§ 5 I S. 2 Nr. 1) und lauterkeitsrechtlicher Schutz vor Verwechslungen (§ 5 II) durch ein Siegel	182
aa) Abgrenzung vom Kennzeichenrecht im Verhältnis zum lauterkeitsrechtlichen Verwechslungsschutz und dem Irreführungsverbot über die betriebliche Herkunft	183
bb) Die betriebliche Herkunft (§ 5 I S. 2 Nr. 1) in Abgrenzung zum lauterkeitsrechtlichen Schutz vor Verwechslung (§ 5 II)	184
cc) Irreführung über die betriebliche Herkunft durch ein Zeichen an der Ware	185
dd) Lauterkeitsrechtlicher Verwechslungsschutz (§ 5 II)	186
2. Geschäftliche Relevanz der Irreführung	187
B. Schlussbetrachtung	188
 7. Kapitel: Der Verletzungstatbestand durch Kinderarbeit und Nichterfüllung der Anforderungen von Kodices und Siegeln	191
A. Inhalte der Corporate Social Responsibility im Blickwinkel des Wettbewerbsrechts	191
I. Leitfaden und inhaltliche Abgrenzung zur strukturellen Unterscheidung	193
II. Das Verhältnis von Ökonomie, Ethik und Wettbewerbsrecht zueinander als Verfassungsordnung des Wirtschaftens	194
1. Das Wettbewerbsrecht und seine Ursprünge	195
2. Das Wettbewerbsrecht und das Grundgesetz	197
3. Wirtschaftsethik als Wettbewerbsfunktion	198
4. Stellungnahme	200
III. Wettbewerbsrechtliche Beurteilung von nicht eingehaltenen Siegelbotschaften und Verhaltenskodices nach § 5 UWG	200
1. Grundlagen des Verbots der Irreführung	201

2. Anwendungsbereich des Irreführungsverbots	202
3. Irreführung durch Verhaltenskodices	202
a) Irreführende Angaben über die Einhaltung eines verbindlichen Verhaltenskodexes nach § 5 I S. 2 Nr. 6 UWG ..	203
aa) Verhaltenskodex	203
bb) Verbindliche Verpflichtung des Unternehmers	203
cc) Nichteinhaltung des Verhaltenskodexes trotz Hinweises auf die Bindung	204
b) Irreführende Angaben über die Einhaltung eines unverbindlichen Verhaltenskodexes nach § 5 I S. 2 Nr. 1 UWG	205
aa) Die Einbeziehung von Absichtserklärungen	206
bb) Art und Ausführung der Herstellung eines Produkts	207
aaa) Anknüpfungspunkt Verhaltenskodex	207
bbb) Allgemeine Aussagen über Handelsprinzipien sozialen Inhalts	208
cc) Verfahren der Herstellung	209
dd) Angaben i. S. des § 5 I S. 2 UWG	209
c) Irreführung wegen mangelnder Transparenz von Verhaltenskodices	212
aa) Irreführung über das Prüf- und Überwachungssystem	212
bb) Irreführung über die zugrundeliegenden Prüfkriterien und Überwachungsmechanismen	214
aaa) Täuschungseignung der Angabe eines unternehmensinternen Monitoringverfahrens	214
bbb) Täuschungseignung der Angabe eines externen Monitoringverfahrens	215
ccc) Täuschung über den Überwachungsmechanismus und die Prüfkriterien im Allgemeinen	215
4. Irreführung durch Siegelbotschaften	216
a) Nichteinhaltung von Siegelbotschaften	217
aa) Zertifizierte Siegel	217
aaa) Produktorientierte Siegel	218
bbb) Prozessorientierte Siegel	219
bb) Nicht zertifizierte Siegel	219
b) Mangelnde Transparenz des Siegels	220
IV. Wettbewerbsrechtliche Beurteilung des Vertriebs von Produkten, die durch Kinderarbeit hergestellt wurden, nach § 3 UWG	221
1. Gezielte Behinderung von Mitbewerbern	221

2. Rechtsbruch durch Verstoß gegen das (ausländische) Recht am Produktionsstandort	223
3. Rechtsbruch durch Verstoß gegen ILO-Übereinkommen bei der Produktion	223
4. Unlauterkeit gemäß § 3 II UWG	224
a) Anknüpfungspunkte für die geschäftliche Handlung gegenüber Verbrauchern	224
b) Verstoß des Unternehmens gegen die fachliche Sorgfalt	224
c) Geschäftliche Relevanz	225
5. Unlauterkeit gemäß § 3 I UWG	225
a) Geschäftliche Handlung	226
b) Unlauterkeit	226
aa) Die in der Natur der Sache liegenden Maßstäbe des Begriffes der Unlauterkeit	226
bb) Wettbewerbsfunktionales Verständnis der Unlauterkeit	227
cc) Verkehrssitte des Handelsverkehrs als Maßstab der Lauterkeit	229
dd) Konkretisierung der Unlauterkeit anhand der mittelbaren Drittwirkung von Grundrechten	231
ee) Verstoß gegen fundamentale Grundnormen	232
aaa) Sachverhalt des Asbesturteils	233
bbb) Die Gründe des Klägers	233
ccc) Entscheidungsgründe des BGH	234
ddd) Stellungnahme	235
(1) Grundsätzliche Anwendbarkeit der Rechtsgrundsätze aus dem Jahre 1980 im heutigen Recht	236
(2) Auseinandersetzung mit der Urteilsbegründung des BGH	237
(3) Unlauterer Handel mit Waren durch den Einsatz von Kinderarbeit im Ausland	239
c) Eignung zur Interessenbeeinträchtigung	243
d) Spürbarkeits-(„Bagatel“-)Klausel	244
B. Schlussbetrachtung	244
8. Kapitel: Die Beweisanforderungen im Wettbewerbsprozess	247
A. Beweisanforderungen an Menschenrechtsverletzungen, insbesondere Kinderarbeit, durch das formelle und materielle Wettbewerbsrecht	247
B. Der Wettbewerbsprozess	248
C. Grundlagen der Beweisfragen	249

I. Allgemeines	250
II. Theorien und Prinzipien der Beweislast	251
1. Die Normentheorie Rosenbergs und darauf aufbauende Modifikationen	251
2. Gefahrenkreistheorie	251
3. Wahrscheinlichkeitstheorie	252
III. Die Beweismittel im Verfahren	253
1. Beweis durch Augenschein	253
2. Zeugenbeweis	253
3. Beweis durch Sachverständige	254
4. Urkundenbeweis	255
5. Beweiswürdigung	255
IV. Von der Rechtsprechung und Rechtswissenschaft entwickelte Beweiserleichterungen	256
1. Vorprozessualer Auskunftsanspruch und prozessuale Auskunftspflicht	256
2. Der Anscheinsbeweis	257
3. Der Indizienbeweis	258
4. Die tatsächliche Vermutung	258
D. Beweisanforderungen aus den Wettbewerbstatbeständen	259
I. Allgemeines	259
II. Rechtserhebliche Tatsachen	260
1. Allgemeine Beweislastverteilung bei den Wettbewerbs- tatbeständen	261
2. Nachweis von Menschenrechtsverstößen bei der Warenproduktion	261
a) Bezeichnung des ausländischen Subunternehmers oder Zulieferers	263
b) Nachweis von Menschenrechtsverstößen anhand der ILO Konventionen	263
c) Vertragsbeziehung zwischen beklagten Unternehmen und Zulieferbetrieb	264
d) Vertrieb der Produkte auf dem deutschen Markt	266
3. Feststellung der Irreführung anhand der Verkehrsauffassung	267
4. Nachweis des Verstoßes gegen Standards eines Verhaltens- kodexes	268
5. Nachweis des Verstoßes gegen Standards eines Gütesiegels	269
E. Beweisanforderungen aus den Klagarten	269
I. Abwehransprüche	269
II. Schadensersatzanspruch	270

1. Wettbewerbswidrigkeit	270
2. Verschuldensnachweis	271
3. Kausalitätsnachweis	273
a) Kausalitätsnachweis für ein Unterlassen	274
b) Kausalitätsnachweis für ein aktives Verhalten	275
4. Nachweis des Schadens	275
a) Bestimmung des Schadens	276
b) Beweiserleichterungen sowie die wesentlichen Kriterien für die Schadensberechnung	277
aa) Umsatzanstieg und -rückgang als Kriterium der Schadensberechnung	277
bb) Marktüblicher Preis	278
cc) Warenpreis zu fairen Bedingungen	279
c) Schätzung eines Mindestschadens	280
 9. Kapitel: Die prozessuale Geltendmachung durch Verbände	281
A. Verbraucher-, Wirtschafts- und Berufsverbände als Wettbewerbshüter im Prozessrecht	281
I. Allgemeines	282
II. Wirtschafts- und Berufsverbände	283
1. Doppelnatur der Vorschrift	283
2. Voraussetzungen der Anspruchsberechtigung	284
a) Rechtsfähigkeit	284
b) Zur Förderung gewerblicher und beruflicher Interessen	285
c) Verbandsmitglieder	285
d) Berührung der Mitgliederinteressen	286
III. Verbraucherverbände	287
1. Wettbewerbs- und Verbraucherschutz	288
2. Voraussetzungen der Aktivlegitimation	289
3. Qualifizierte Einrichtungen i. S. des UWG	289
4. Berührung von Verbraucherinteressen	289
B. Schlussbetrachtung	290
 10. Kapitel: Rechtspolitischer Ausblick und Zusammenfassung in Thesen ..	293
A. Rechtspolitischer Ausblick	293
I. Das deutsche Wettbewerbsrecht im Spannungsfeld zwischen Wirtschaft und Gesellschaft	293
1. Die Grenzen des Wettbewerbs – Wirtschaftsethik und die Freiheit des Wirtschaftstreibenden	293

2. Die Allgemeinheit und die Verbraucher als essentielle Elemente der Ökonomie	294
II. Verständniswandel in den Wirtschaftswissenschaften – Neuausrichtung des Wettbewerbsrechts?	296
B. Zusammenfassung in Thesen	298